

# Doch nicht!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 39

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-465420>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

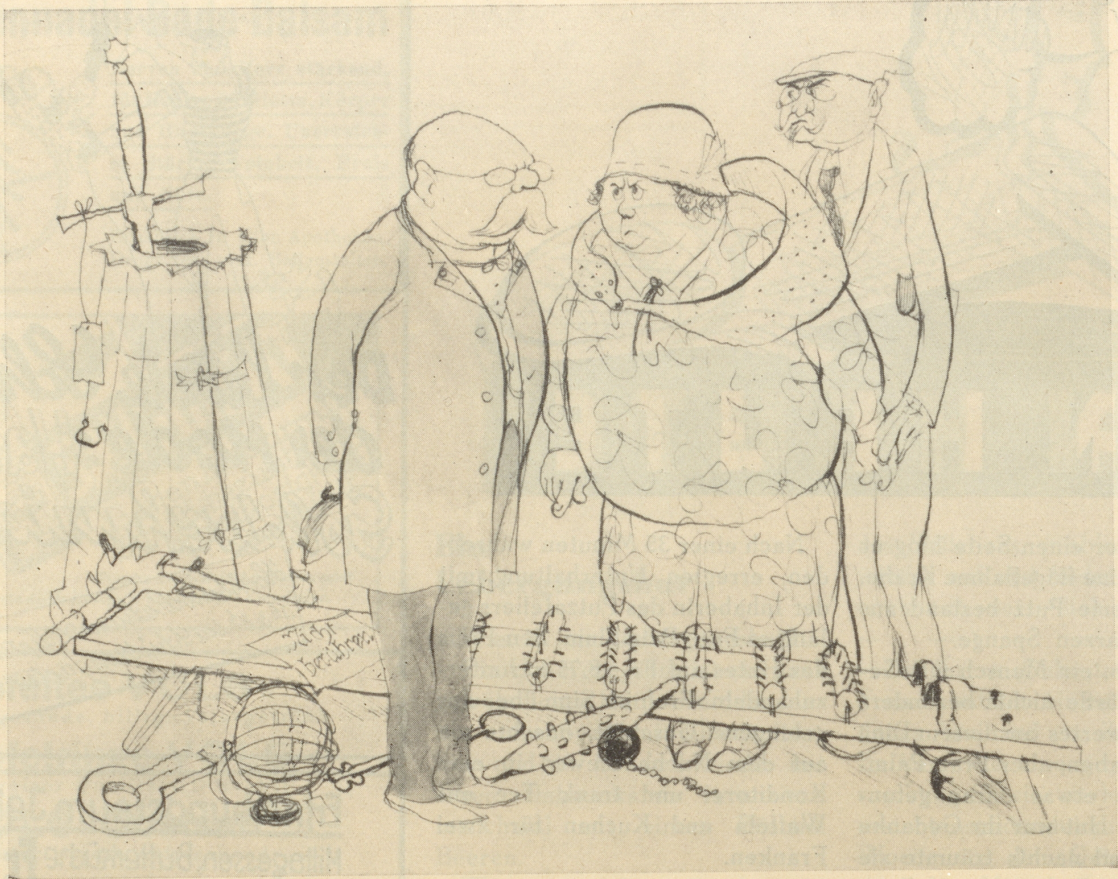
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## In der Folterkammer

Das ist wohl der Schönheitssalon gewesen,  
Herr Fremdenführer?

war gelb, und Gelb + Blau = Grün. Jawohl. So ist das Leben.

Frau Palmblum wurde über all dieses so tückisch, dass sie den Hut durchs offene Fenster hinausfliegen liess. Er landete in den Armen einer älteren Dame, die ein kleines Lebensmittelgeschäft in einer Vorstadt ihr eigen nennt. Sie knixte freundlich zum Dank.

Die ältere Dame nahm den Hut mit nach Hause, baute ihn ganz und gar um und benutzt ihn jetzt als Teewärmer.

Er soll ganz nett aussehen!

Von Sven Sjölund. Aus dem Schwedischen von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel.

**Hausfrau zum Küchenmädchen:** «Anna, hier habe ich Ihnen ein Dutzend unzerbrechliche Tassen besorgt.»

**Küchenmädchen:** «Mir wären auch solche recht gewesen, die keinen Lärm machen, wenn man sie fallen lässt.» WL

**Männer**, die keine Frau an sich fesseln können, machen es wie der Fuchs, dem die Trauben zu hoch hangen: sie schimpfen über sie.

Marek

## LIEDCHEN

In meinem Herzen mottet  
ein Feuer angefacht  
von Ihr, die meiner spottet  
und mich so ruhlos macht.

In meinem Herzen flutet  
es ruhlos her und hin,  
von fern ein Auto tutet,  
ist Sie vielleicht darin?

In meinem Herzen summet  
es alsfort wie von Ihr,  
Am Himmel ein Flieger brummet,  
entfliegt vielleicht Sie mir?

Manfred Mouchoir.

### Doch nicht!

**Gast:** «Herr Wirt, die Rechnung stimmt nicht, es sind ein Franken fünfzig zuviel berechnet!»

**Wirt:** «Jo, das ist scho möglich, d'Helene ist halt e chli dumm.»

**Gast:** «Da wird das arme Mädchen aber oft zu kurz kommen!»

**Wirt:** «Nä, nä, a-se dumm ist sie denn glich nid!»

**Ein Bauer** kommt in die Stadt, gerät ohne Willen in ein besseres Lokal. Möchte etwas essen. Der Kellner legt ihm die Speisekarte vor:

«Bringet Sie mir, wie heisst das da ... Ponne-Frites.»

«Und was dazu?» fragt der Kellner.

«Härdöpfel!» meint der Bauer. Böb

### Aus einer

#### Verkehrsvereinshauptversammlung:

«Was der Zurückgetretene für ausgezeichnete Arbeit geleistet hat, das sieht man all den vielen Ruhebänklein an.»

Ist das nicht zweideutig? J. Ae.